

## FILMKRITIK



Der deutsche Antiterrorermittler Bachmann (Philip Seymour Hoffman) und seine Assistentin Erna (Nina Hoss) jagen «A Most Wanted Man». (ZVG)

## Der Geist von Hamburg

Philip Seymour Hoffman spielt in einem seiner letzten Filme einen **deutschen Geheimdienstmann**. «A Most Wanted Man» ist eine Geschichte über falsche Versprechen und grosse Lügen.

► FLURIN FISCHER

**D**er seit Jahrzehnten gefeierte Fotograf und Musikvideoregisseur Anton Corbijn wurde vor sieben Jahren mit dem Joy Division-Biopic «Control» auch zum gefeierten Spielfilmregisseur – und veröffentlicht nun mit «A Most Wanted Man» bereits sein viertes abendfüllendes Werk. Aus seinem Werdegang erklärt sich wenig überraschend, warum Corbijn ein ausgesprochenes Ästhet ist: Seine Filmbilder sind rau und nahe am Schmutz des Lebens und zugleich hochinszeniert. Sie sind getränkt vom Stilwillen eines Fotografen, der mit seinen Bildern von bekannten und weniger bekannten Musikern immer das ganze Spektrum der künstlerischen Erfahrung abgedeckt hat.

Entsprechend haben auch seine Geschichten und die Art, wie er sie inszeniert, etwas Sperriges und Un-

vorhersehbares. Ineinander verschachtelte Beziehungen, Grenzverwischungen zwischen Gut und Böse, komplexe Zusammenhänge: Corbijn hat seinen Ton gefunden. Und für «A Most Wanted Man» mit Philip Seymour Hoffman einen Schauspieler verpflichtet, der aus den Tönen des Regisseurs seine eigene, bitter-bissige Melodie geflochten hat.

*Wer zieht die Fäden?*

«A Most Wanted Man» basiert auf dem gleichnamigen Roman des Spionagethriller-Altmeisters John le Carré. Die pessimistische, vernetzte Weltsicht des Autors schlägt in Corbijns Filmadaption voll durch: Günther Bachmann (Philip Seymour Hoffman) leitet eine kleine Antiterrorereinheit in Hamburg. Er arbeitet mit einem eingeschwoeren und zuverlässigen Team, doch andere Abteilungen und Dienste sitzen ihm im Nacken.

Als er den tschetschenischen Flüchtling Issa Karpov (Grigoriy Dobrygin) ins Visier nimmt, geraten er selbst und die Menschen, die er in

seiner Ermittlung verwickelt, zwischen die Fronten. Denn Karpov wird verdächtigt, terroristische Aktivitäten zu unterstützen. In Hamburg will er das Erbe seines Vaters beanspruchen. Unterstützt wird er von der ahnungslosen Anwältin Anabel Richter (Rachel McAdams), die ihm eine Unterkunft besorgt und den Kontakt zum Privatbankier Thomas Brue (Willem Dafoe) herstellt.

Im Hintergrund zieht Bachmann die Fäden. Doch er ist nicht der einzige: Neben Bachmann interessieren sich auch der deutsche Geheimdienst und die CIA-Agentin Martha Sullivan (Robin Wright) für Karpov und den Philanthrop Faisal Abdullah (Homayoun Ershadi), dem das Erbe anvertraut werden soll.

*Der Spion, der durch die Kälte geht*

Hamburg ist schlüssiger Schauplatz dieser düsteren Spionagegeschichte, deren Aktualität auf den Terroranschlägen vom 11. September beruht. In Hamburg liessen sich die Terroristen zu Piloten ausbilden

und Hamburg hat als Hafenstadt eine lange Tradition des Transits, als Ort, in dem Menschen aus dem Nichts auftauchen und ebenso schnell wieder verschwinden.

Regenasse, melancholische Bilder begleiten diesen Günther Bachmann, einen schwer schnaufenden, kettenrauchenden und Whisky-trinkenden Spion wie er im Buche steht. Hoffman wirft sein ganzes Charisma in die Waagschale und wadet, ausgestattet mit einem famos antrainierten deutschen Akzent, durch einen englischsprachigen Film, der in seiner erdigen Vielschichtigkeit zutiefst europäisch ist. Neben den amerikanischen Schauspielern finden sich mit Nina Hoss, Daniel Brühl oder der Bündnerin Ursina Lardi aber auch Hochkaräter ein, bei denen der Akzent muttersprachlich bedingt ist. Sie verdichten Corbijns packenden und völlig illusionslosen Blick auf die internationale Terrorbekämpfung mit subtilem und präzisiertem Spiel.

Der Film startet morgen Donnerstag in der Deutschschweiz.

## KONZERTKRITIK

## Panta rhei – alles fliesst

Das **Ensemble ö!** hat sich am Montagabend zusammen mit dem **Convergence News Music Ensemble** in seinem **dritten Saisonkonzert** auf **eindrückliche Art und Weise** mit dem **Aggregatzustand «Flüssig/Liquide»** befasst.

► DOMENIC BUCHLI

**D**as dritte Saisonkonzert des Ensembles ö! am Montagabend im Theater Chur hatte nicht nur den Aggregatzustand «Flüssig/Liquide» zum Thema, sondern bot auch die faszinierende Zusammenarbeit mit dem aus armenischen und georgischen Musikerinnen und Musikern bestehenden Convergence News Music Ensemble. Nebst den Uraufführungen des Dirigenten und Komponisten Andreas Brenner und der in Basel lebenden Koreanerin Junghae Lee bot das vielseitige Programm auch solche junger preisgekrönter Komponistinnen und Komponisten aus Armenien, Georgien und der Ukraine. Ein unvergesslicher Konzertabend. Ob neue/Neue Musik klein oder gross geschrieben wird, ist nur eine marginale Frage. Eine Tatsache steht ohne Wenn und Aber fest: die gebotene Musik, die sechs sehr unterschiedlichen Uraufführungen, entsprachen auf vielseitige Art und Weise dem Thema des Abends: Flüssig in all seinen Variationen.

Ein weiteres haben diese von beiden Ensembles zusammen hervorragend vorgetragene Kompositionen nachhaltig, ja glasklar bewiesen: Die Zeit der einheitlichen Stile scheint vorbei zu sein. An stilistische Einheit ist eine faszinierende Unübersichtlichkeit getreten, eine labyrinthische Vielfalt in einer noch zunehmend zu entdeckenden Landschaft. Neben aufwühlenden Partien gibt es da kaum erwartete Momente und Zustände der Stille. Eine Stille, die fast ins Unerträgliche führt und nahezu greifbar erscheint. Ein Qualitätsmerkmal von tiefschürfend emotionalem Einfühlungsvermögen.

Dabei spielt es keine Rolle auf welcher Seite man steht: ob am Dirigentenpult, hinter dem Notenständer, im Publikum oder als gespannt mithörender Komponist. Komponist und Dirigent Andreas Brenner führte das umfassende Doppelensemble wie auch Teile davon, als Trio und kleines Ensemble bezeichnet, souverän durch den gesamten Konzertabend.

Es ist immer wieder dasselbe: Beschreibendes kann die Musik nicht ersetzen. In Anbetracht der Qualität an Kompositionen und Musik grenzt es an verfehltete Pedanterie, den sinnlosen Versuch zu wagen, einzelne und einzelnes hervorzuheben. Alle waren wunderbar, was will man mehr!

## ADVENTS-WETTBEWERB (5)



ILLUSTRATION RINA JOST

## 84 Filme für den Schweizer Filmpreis 2015 angemeldet

**BERN** Für den Schweizer Filmpreis 2015 – den Quartz – sind insgesamt 84 Filme angemeldet. Am 28. Januar gibt das Bundesamt für Kultur die Nominierten bekannt, die Preisverleihung findet dann am 13. März in Genf statt. Zur Verfügung steht eine Gesamtpreissumme von über 470 000 Franken.

Angemeldet sind 22 Spielfilme, 35 Dokumentarfilme, 18 Kurzfilme und 9 Animationsfilme, wie das Bundesamt für Kultur (BAK) gestern Dienstag mitteilte. Das sind bedeutend weniger als noch im letzten Jahr, als sich gesamthaft 117 Filme um die Auszeichnung beworben hatten.

Der Schweizer Filmpreis umfasst elf Kategorien: Neben den bes-

ten Filmen werden auch das beste Drehbuch, die besten Darsteller und Darstellerinnen sowie die beste Filmmusik, Kamera und Montage ausgezeichnet.

Am zweitletzten Tag der 50. Solothurner Filmtage, dem 28. Januar, werden die Nominierten bekannt gegeben. Eröffnet wird der Abend von der BAK-Direktorin Isabelle Chassot.

Vom 9. bis 15. März findet die Woche der Nominierten statt. Im Kino Grütli in Genf und im Filmpodium in Zürich können in diesem Zeitraum alle nominierten Filme visioniert werden. In Anwesenheit des Kulturministers Alain Berset werden die Preise am 13. März in Genf übergeben. (SDA)

## Erste Paul-Klee-Ausstellung in Russland

**MOSKAU** Am kommenden Dienstag, 16. Dezember, eröffnet das Staatliche Museum für Bildende Kunst A. S. Puschkin in Moskau die erste Paul-Klee-Ausstellung in Russland. Die Schau unter dem Titel «Kein Tag ohne Linie» mit über 130 Werken ist unter Mitwirkung des Zentrums Paul Klee in Bern und der Fondation Beyeler in Riehen BS zustande gekommen.

Zu sehen sind Werke aus allen Schaffensphasen, schreiben die beiden Schweizer Museen in ihrer Medienmitteilung von gestern Dienstag. Bisher seien Werke von Paul Klee (1879-1940) nur vereinzelt in Russland zu sehen gewesen. Das sei Anlass genug für eine Retrospektive. Ein weiterer Grund sei das zweihun-

dertjährige Jubiläum der diplomatischen Beziehungen zwischen der Schweiz und Russland.

«Diese lang erwartete Präsentation von Paul Klees Werk in Russland ist eine sensationelle Premiere», wird Marina Loshak, die Direktorin des Staatlichen Museums für Bildende Künste A. S. Puschkin, in der Medienmitteilung zitiert. Paul Klee habe – so Loshak weiter – wesentlich zur Entwicklung der modernen Kunst beigetragen und sei ein grosser Freund ikonischer russischer Maler wie Kandinsky gewesen.

Eingerichtet wird die Ausstellung in Moskau von Fabienne Eggelhöfer, Kuratorin im Zentrum Paul Klee. Die Schau dauert bis 1. März 2015. (SDA)

## Buchstaben zum Sammeln

Wer in der Adventszeit täglich den im «Bündner Tagblatt» publizierten Buchstaben sammelt, und die Buchstaben zu einem Lösungssatz zusammenfügt, kann einen Aufenthalt für zwei Personen im Hotel «Schweizerhof» in Lenzerheide für zwei Nächte gewinnen. Als zweiter Preis winkt ein Abo des «Bündner Tagblatts», als dritter Preis die neue Graubündenausgabe des «Monopoly»-Spiels. Nach dem 24. Dezember bleiben zwei Tage Zeit, die Lösung einzuschicken, am 31. Dezember werden die Gewinner ausgelost. Unten finden Sie die Vorlage für den Lösungssatz, in dem zwei Buchstaben als Hilfeleistung bereits eingefügt worden sind. (BT)



BITTE SCHICKEN SIE DAS LÖSUNGSWORT AN [wettbewerb@buendnertagblatt.ch](mailto:wettbewerb@buendnertagblatt.ch) oder an die Adresse «Bündner Tagblatt», Postfach, 7007 Chur.